

Rosen für Bienen – schön und nützlich

24. Pillnitzer Rosentag





Warum sollten Grünanlagen mehr Angebote für Bienen bieten?

Erhöhte Winterverluste bei Honigbienen wie erwartet Imker stehen derzeit vor großen Herausforderungen

09.05.2017 – 09:23

Wachtberg (ots) - Wie viele Bienenvölker unbeschadet den Winter überstanden haben, das hat in den letzten Wochen die bundesweite anonyme Online-Befragung des rheinland-pfälzischen Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen erfasst. Der Präsident des Deutschen Imkerbundes e.V., Peter Maske, sagt: "Nach einer guten Überwinterung 2015/2016 mit sehr geringen Verlusten mussten wir uns nach den Herbstprognosen der Bieneninstitute 2016 in diesem Jahr leider auf ein schlechtes Überwinterungsergebnis einstellen. Imkerinnen und Imker aus allen Teilen Deutschlands hatten uns bereits in den letzten Wochen gemeldet, dass sie sehr viele Völker verloren haben. Die nun ermittelten Verluste von rund 20 Prozent bestätigen unsere Befürchtungen und bedeuten, dass auf Deutschland bezogen ein Verlust von rund 170.000 Bienenvölkern zu beklagen ist. Diese stehen im Frühjahr zur Bestäubung vieler Kultur- und Wildpflanzen nicht zur Verfügung. In anderen Tierbeständen wäre eine solche Verlustquote undenkbar."



Sendezeiten
Mo-Fr, 15:00 - 16:00 Uhr
Wdh.: Mo-Fr, 06:20 - 07:20 Uhr

Startseite Moderation Kontakt Rubriken

MDR.DE > Fernsehen > LexiTV > Tierwelt

LexiTV

Vorlesen

Das große Bienensterben

Regelmäßig bietet sich deutschen Imkern nach den kalten Wintermonaten ein schreckliches Bild: In vielen Stöcken bewegt sich nichts mehr, denn die meisten Tiere sind tot, der Boden ist übersät mit Kadavern. An den Ursachen des Bienensterbens wird intensiv geforscht.

von Kathleen Postel



Herbe Verluste für Imker in Deutschland

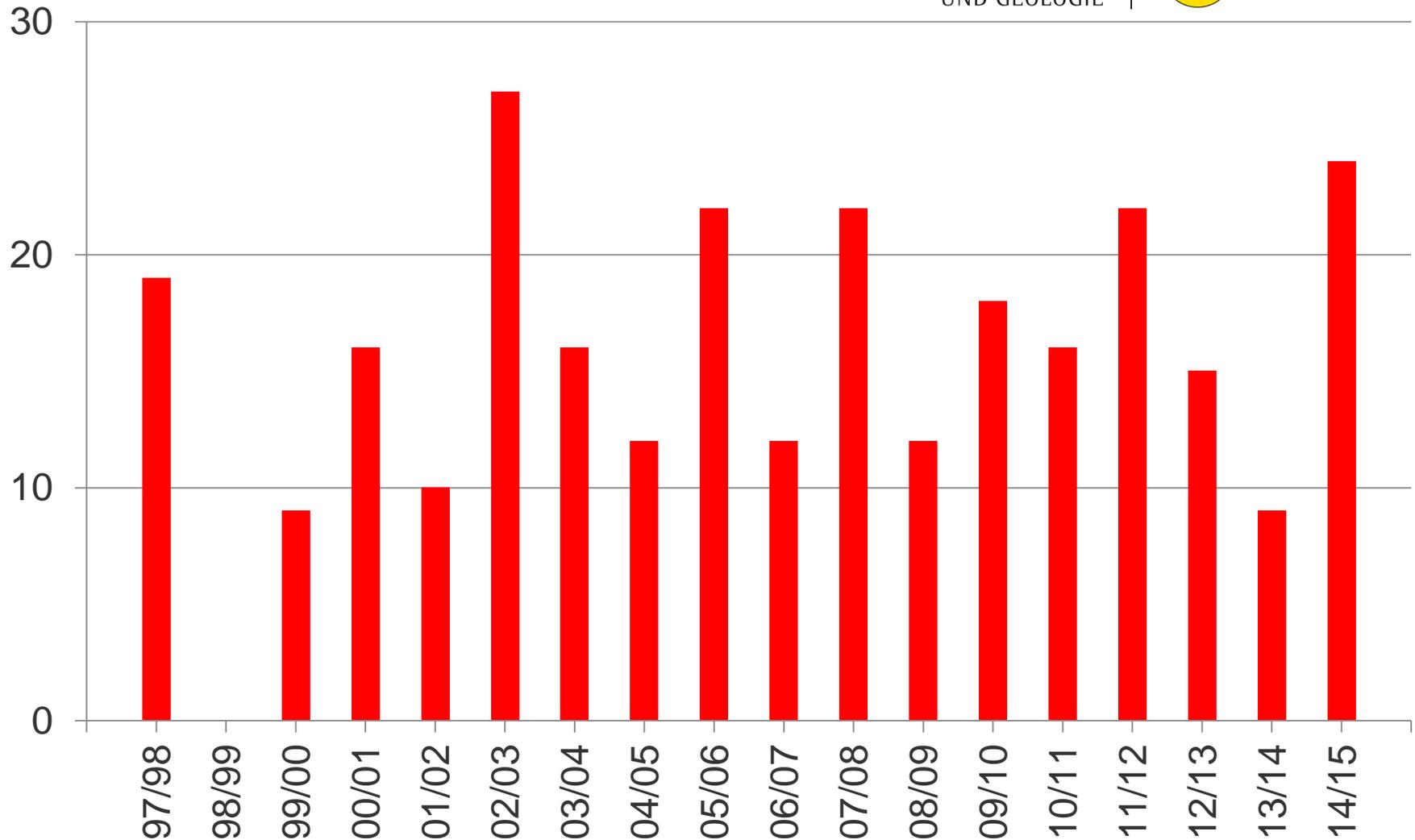


Höhere Bienenverluste erwartet

In Deutschland gehen die Imker von einer hohen Anzahl Bienenverlusten aus. Auch in der Schweiz deutet einiges darauf hin, dass es höhere Verluste als in den Vorjahren geben wird. Endgültig darüber Aufschluss geben wird eine Umfrage unter den Imkern.



Bild 1



Quelle: Die Biene, 2015/2

Winterverluste bei Bienenvölkern in Deutschland (%)

Bienensterben: Das sind die Ursachen



Das Nahrungsangebot für die Biene an vielseitigen und hochwertigen Pollen nimmt vor allem zwischen Ende Juni und Ende September ab.



von aiz, am Mittwoch, 12.07.2017 - 11:07 Uhr

Linz - Dem Pflanzenschutz die alleinige Schuld am Bienensterben in die Schuhe zu schieben, ist zu kurz gegriffen. Viele Faktoren wirken zusammen.

Laut aktuellem Wissensstand haben mehrere Faktoren einen großen Einfluss auf die Vitalität der Honigbiene. Zum einen die Varroamilbe und die damit in engem Zusammenhang stehenden diversen Virenarten, zum anderen das abnehmende Angebot an vielseitigen und hochwertigen Pollen vor allem zwischen Ende Juni und Ende September, dann der Klimawandel, verschiedene Wirkstoffe im Pflanzenschutz und deren Kombinationen sowie eine unzureichende beziehungsweise fehlende Begleitmaßnahme in der Völkerführung durch die Imker. Diese fachliche Expertise gab **Peter Frühwirth**, Experte der Landwirtschaftskammer OÖ, beim zusätzlichen Unterausschuss Landwirtschaft zum Thema Bienen in Linz.



Quelle:
Bayerisches Landwirtschaftliches
Wochenblatt

Mehrere Faktoren bilden einen Ursachenkomplex für das Bienensterben

- Schwächung der Völker durch Varroamilben. Der Befall der erwachsenen Bienen mit Varroamilben im Herbst ist nach dem Bericht zum Deutschen Bienenmonitoring 2011-13 entscheidend für das Überleben des Volkes im folgenden Winter.
- Einsatz von Neonicotinoiden in der Landwirtschaft. Die EU-Kommission beabsichtigt, die Anwendung von Neonicotinoiden zu verbieten
- Vermindertes Nektar- und Pollenangebot in unseren Agrarlandschaften



Foto: Stiftung Rheinische Kulturlandschaft

Verbesserung des Nektar- und Pollenangebots in der Landschaft durch Blühstreifen



... und im Garten durch viele blühende Sommerblumen, Stauden und Gehölze

Oekonomische Hefte

oder

Sammlung

von

Nachrichten, Erfahrungen und Beobachtungen

für den

Stadt- und Landwirth.

Achter Band.



Mit Churfürstl. Sächsischem Privilegio.

Leipzig,

in der Expedition des allgem. litter. Anzeigers.

Die neuern Schriftsteller über die Bienen, haben daher durchaus Recht, wenn sie nicht nur darauf dringen, Bienen zu halten, sondern auch zu ihrer Nahrung Bäume zu pflanzen und mehrere solche Gewächse auf die Aecker zu säen, die vor andern **Honigtracht** geben. Die Erfahrung lehrt es auch, daß in solchen Gegenden immer noch die Bienenzucht in dem besten Aufnehmen stehet, wo viele Felder mit solchen Gewächsen besäet werden, die ihnen reiche **Honigtracht** gebracht, wie im Churfürstenthume mit dem Anbau des Flachs und des Heidekorns geschieht. Hier bleibet sich die Bienenzucht gegen die vorigen Zeiten noch ziemlich gleich, weil die neu aufgerissenen Felder, wie die übrigen öfters mit Heidekorn und Flachs besäet werden.

Für trachtreiche Pflanzen wurde schon 1796 geworben!

13. Januar 2016 - Der NABU warnt vor einem neuartigen Insektensterben mit bislang unbekanntem Folgen in Deutschland. Allein in Nordrhein-Westfalen sei in den vergangenen 15 Jahren die Biomasse der Fluginsekten um bis zu 80 Prozent zurückgegangen. Ähnlich alarmierende Entwicklungen befürchten die Naturschützer in weiteren Regionen Deutschlands und fordern, die Ursachen und das Ausmaß des Insektenschwunds bundesweit schnell aufzuklären.

„Unsere Beobachtungen in Nordrhein-Westfalen sind beängstigend. Wenn uns die Fluginsekten fehlen, gerät die gesamte Nahrungskette in Gefahr: Blumen und Bäume werden nicht mehr bestäubt und Mauerseglern und Schwalben fehlt die Nahrungsgrundlage“, warnte Josef Tumbrinck, Landesvorsitzender des NABU Nordrhein-Westfalen.

Er stellte am heutigen Mittwoch im Umweltausschuss des Bundestages die Untersuchungsergebnisse des Entomologischen Vereins Krefeld vor, mit dem der NABU zusammenarbeitet. Ehrenamtliche hatten zwischen 1989 und 2014 an insgesamt 88 Standorten in Nordrhein-Westfalen fliegende Insekten gesammelt, ihre Arten bestimmt und sie gewogen. „Während wir 1995 noch 1,6 Kilogramm aus den Untersuchungsfallen sammelten, sind wir heute froh, wenn es 300 Gramm sind“, so Tumbrinck. Der Rückgang von bis zu 80 Prozent betreffe unter anderem Schmetterlinge, Bienen und Schwebfliegen.

Übrigens: Die Hilfestellung dient nicht nur den Honigbienen, sondern auch vielen anderen Insekten.

15.07.2017, 16:21 | 01:23 Min. | FOCUS Online/Wochit

Insektensterben in Deutschland

Fatale Entwicklung: Warum Sie auf Ihrer Windschutzscheibe keine Insekten mehr finden

Gibt es bald keine Falter und Heuschrecken mehr? Das Bundesumweltministerium warnt vor einem fortschreitenden Insektensterben in Deutschland. In Teilen des Landes habe sich der Bestand von Insekten seit dem Jahr 1982 um bis zu 80 Prozent verringert. Das hat gravierende Folgen.

So steht es in einer Antwort des Ministeriums auf eine Anfrage der Grünen-Fraktion, die dem Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) vorlag.

Es zeichne sich keine Entspannung der Situation ab, "sodass sich die gegenwärtigen Bestandsabnahmen vieler Insektenarten fortsetzen dürften". Besonders gefährdet sind laut Ministerium außer Faltern und Heuschrecken auch Schwebefliegen. Einige Arten seien vom Aussterben bedroht.

Bundesumweltministerin Barbara Hendricks (SPD) sagte: "Wer heute mit dem Auto übers Land fährt, findet danach kaum noch Insekten auf der Windschutzscheibe."

Landwirtschaft trage Schuld

Schuld am Verschwinden der Insekten sei laut Hendricks die Intensivierung der Landwirtschaft: "Die heutige Landwirtschaft macht den Insekten das Überleben schwer: Es werden große Mengen von Pestiziden eingesetzt, und es gibt zu wenig Blühstreifen und Hecken."

Die Folgen des Insektenrückgangs seien gravierend. "Mit den Insekten schwindet auch die Nahrungsgrundlage für Vögel oder Fledermäuse", so die Bundesumweltministerin.

Sie forderte, bei der EU-Agrarförderung Landwirte nicht mehr nach Hektarzahl zu bezahlen, "sondern nach dem, was sie für die Allgemeinheit leisten, zum Beispiel für den Artenschutz".

Bäume und Sträucher

Pflanze / Trachtart	März		April				Mai				Juni				Juli				August				September				Gesamtbewertung	Bem.									
	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N	P	N											
Eibe	2	0	2	0	2	0																															
Hasel	2	0	2	0	2	0																															
Asch- und Korbweide			2	2	2	2	2	2	2	2																										**	
Erle			3	0	3	0	3	0	3	0																											
Espe Zitterpappel			3	0	3	0	3	0	3	0																											
Kornelkirsche			2	3	2	3	2	3	2	3																										****	
Purpurweide			3	3	3	3	3	3	3	3																										****	
Sal-, Kübler- und Reifweide			4	4	4	4	4	4	4	4																										****	
Birke					2	0	2	0	2	0																											
Schwarzdorn					3	2	3	2	3	2																										**	
Schneeball					1	1	1	1	1	1	1	1	1	1																							
Spitzahorn					2	3	2	3	2	3	2	3	2	3																						****	
Vogelkirsche					4	4	4	4	4	4	4	4	4	4																						****	
Buche							2	0	2	0	2	0	2	0																							
Eiche							2	0	2	0	2	0	2	0																							
Esche							2	0	2	0	2	0	2	0																							
gewöhnliche Traubenkirsche							1	1	1	1	1	1	1	1																							
Mispel							1	1	1	1	1	1	1	1																							
Silber- und Bruchweide							3	3	3	3	3	3	3	3																						****	
Wildbirne							3	2	3	2	3	2	3	2																						**	
Roskastanie							3	3	3	3	3	3	3	3	3	3																				****	
Berg- und Feldahorn									2	4	2	4																								****	
Elsbeere									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**	FB	
Hartriegel									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**		
Kreuzdorn									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**		
Mehlbeere									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**	FB	
Pfaffenhütchen									2	1	2	1	2	1	2	1	2	1																	*		
rote Heckenkirsche									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**		
Vogelbeere									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**	FB	
Weissdorn									2	2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**	FB	
Himbeere									3	4	3	4	3	4	3	4	3	4	3	4															****		
Stechpalme										2	2	2	2	2	2	2	2	2																	**		
Faulbaum										2	3	2	3	2	3	2	3	2	3	2	3														****		
Brombeere										3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3													****		
Walnuss													2	0	2	0																					
Holunder													2	0	2	0																					
Linde														1	4	1	4	1	4																****		
Gewöhnlicher Liguster														2	2	2	2	2	2	2	2														**		
Heckenrose														2	2	2	2	2	2	2	2														**		
Gemeine Waldrebe																																			**		
Hopfen																																				****	
Efeu																																				****	

FB = Wirtspflanze Feuerbrand, nicht anpflanzen.

Trachtpflanzen können nach ihrem Trachtwert beurteilt werden

Sortenwahl: Nur bei offenblütigen Rosen kommen Bienen an den Pollen





Wildrosen oder Züchtungen?





Foto: H. Franke

Wildrosen oder Züchtungen?

Alle Wildrosen blühen nur einmal für ca. 2 – 3 Wochen. Die Blüte erfolgt im Zeitraum von Mai bis Juli, also in einer Zeit, in der das Pollen- und Nektarangebot eigentlich gut ist.



Foto: H. Franke

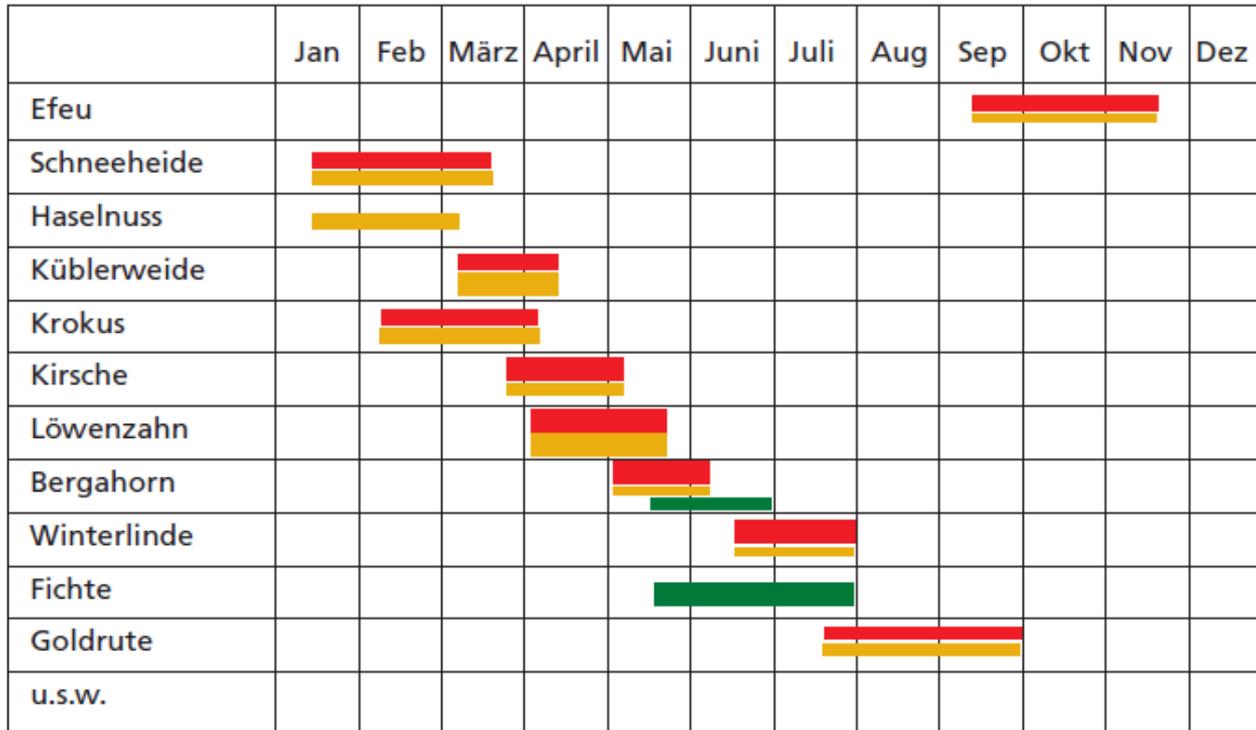


Abbildung:
Beispiel eines grafischen
Trachtkalenders.
Mit der Dicke der Striche
(drei Abstufungen) kann der
Trachtwert der jeweiligen Pflanze
verdeutlicht werden.

— = Nektar
— = Pollen
— = Honigtau

Eine Aufteilung in Wochen, auf die
hier aus Platzgründen verzichtet
wurde, ergibt eine noch bessere
Übersicht. Die Anzahl bzw. Anbau-
fläche der Pflanzen ist bei der
Beurteilung der Trachtsituation
ebenfalls einzubeziehen, kann aber
meist nur vage abgeschätzt werden.

Der Trachtkalender im Jahresverlauf

Auszug aus dem Deutschen Bienen-Journal vom 5.1.2001



Der Imker spricht von „**Trachtfließband**“. Der Begriff leitet sich ab vom Hereintragen eines gleichmäßigen Nahrungsnachschubes. Gerade das ist in immer mehr Gegenden Mitteleuropas ein zentrales Problem, verursacht durch ausgeräumte Fluren, immer weniger Landwirte auf immer größeren Flächen. Dabei bringt Herbizid-Einsatz Allerweltpflanzen wie Klatschmohn oder Kornblumen an den Rand des Aussterbens. Es waren gerade die Wildkräuter in den Äckern, an den Feldrainen und auf artenreichen Wiesen, die Bienen in den Sommermonaten Nahrung gaben. Besonders rigoros geht heute die Landwirtschaft dort gegen die Natur vor, wo auf besten Böden hohe Erträge erzielbar sind. Bienen haben dort keine Existenzgrundlage mehr. Für Imker gibt es hier nur den Rat, für die Völker einen geeigneten Standort außerhalb zu suchen.

Bezeichnend für das Problem ist, dass Imker in Großstädten heute vielfach die gesünderen Bienen haben: Der Zentralfriedhof in Wien oder der Botanische Garten in Berlin liefern zuverlässiger Pollen und Nektar als das übernutzte Marchfeld in Niederösterreich oder die Maiswüste im deutschen Niedersachsen. Wiesen werden heute zur Silage-Gewinnung schon im Mai bei voller Blüte abgemäht. Abgesehen davon, dass dabei tausende Flugbienen zu Matsch werden, verlieren Bienenvölker binnen Stunden die lebensnotwenige Nahrungsgrundlage. Blühende Ansaaten nach der Ernte auf den Äckern nehmen zwar zu – Phacelia, Ackersenf und Buchweizen blühen aber meistens erst ab Juli, wenn das Bienenjahr schon zu Ende geht.

In den Monaten April und Mai reicht in aller Regel die Pollen- und Nektarversorgung für Bienen noch aus. Die Obst und Wiesen bieten ein Farbenmeer an Blüten, Hecken und blühende Wald und Parkbäume liefern ausreichend Tracht. Eng wird es erst danach. Im Juni und Juli berichten immer mehr Imker davon, dass Bienenvölker in der Entwicklung stagnieren. Die Königinnen reduzieren die Eiablage, weil zu wenig Pollen und Nektar hereinkommt. Besonders hilfreich sind für die Bienen daher Kräuter, Sträucher und Bäume, die im Früh- und Hochsommer blühen, weil sie die Nahrungslücke auffüllen.

Auszug aus Hofmann, I. „Imkern leicht gemacht“,



Spezielle Rosensortimente für Bienen



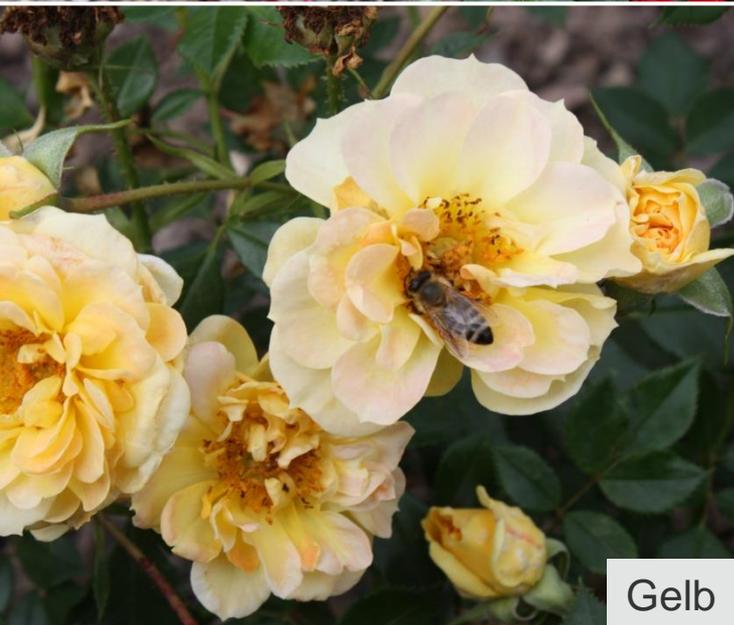
Rot



Hellrot



Rosa



Gelb



Weiß



Apricot

Bienenweide®-Rosensortiment von Tantau



Dolomiti*



Escimo*



Topolino*



Sonnenröschen*



Summer of Love*



Lupo

Nektargarten®-Rosensortiment von Kordes



Juanita



Weg der Sinne*



Medeo

Nektargarten®-Rosensortiment von Kordes

Kurzcharakteristik beider Sortimenten

- Kleinstrauch- oder Beetrosen (Summer of Love)
- ausreichende Farbpalette
- bisher (einige Sorten im 1. Beobachtungsjahr!) in Pillnitz weitgehend gesund; solidere Beurteilung muss abgewartet werden, übrige als gesund bekannt
- kein deutlicher Duft
- gute Eignung für Kombination mit Stauden und Sommerblumen, z. B. für naturnahe Gärten

Spezielle Rosensortimente für Bienen



Apricot Meidiland*



Candia Meidiland*



Phlox Meidiland

Kleinstrauchrosen für Bienen aus dem Hause Meiland



Pretty Snow*



Pretty Star*



Pretty Girl*

Kleinstrauchrosen für Bienen aus dem Hause Meiland



Pretty Snow*



Pretty Star*

Näheres: Nachlese Rosentag 2014



Pretty Girl*

Kleinstrauchrosen für Bienen aus dem Hause Meiland



„Uzlo“



„Uffiko“



„Papilio“

Zuchtklone aus dem Hause Meilland



Venice



Ravenna

Kleinstrauchrosen
für Bienen aus dem
Hause Noack



Diamant



Rose Romantik*



Lemon Fizz*

Weitere Kleinstrauchrosen für Bienen aus dem Hause Kordes



White Haze*



Weitere Kleinstrauchrosen für Bienen aus dem Hause Tantau

Sweet Haze



Musquée sans soucis (Louette, 2002)



Großstrauchrosen für Bienen



Rosalita (Lens, 1997)

Höhe: 140 cm

Sternrußtau: ***

Mehltau: ***

Duft!

Großstrauchrosen
für Bienen



Gaard um Tietzeberg
(Lens,2005)

Höhe: 100 cm

Sternrußtau: ***

Mehltau: ***

Großstrauchrosen
für Bienen



Sirius (Tantau, 2013)

Höhe: 110 cm

Sternrußtau: ***

Mehltau: ***

Großstrauchrosen
für Bienen



Goldspatz (Kordes, 2011), auch als Kletterrose

Großstrauchrosen für Bienen

Foto: H. Franke



So Pretty (Meilland, 2006)

Großstrauchrosen für Bienen



Mozart (Lambert, 1937)

Großstrauchrosen
für Bienen



Perennial Blue, Tantau 2007



Rotfassade, Noack 1997

Kletterrosen für Bienen



Vanilla, W. Kordes' Söhne 2012



Bajazzo, W. Kordes' Söhne 2011

Kletterrosen für Bienen



Venusta Pendula



Bobbie James (Sunningdale Nurseries 1961)



Filipes ‚Kiftsgate‘ (Murell 1964)



Veilchenblau (Schmidt 1909)



Kletterrosen für Bienen ... und natürlich viele Ramblerarten, die aber eben nur einmal blühen ...



Filipes ‚Kiftsgate‘ (Murell 1964)



Veilchenblau (Schmidt 1909)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
und 13.30 Uhr willkommen im Versuchsfeld!

